



Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

Unter Verschluss

Szenische Lesung
unveröffentlichter Texte
aus der DDR

Okt | Nov | 2009

 *edition* **Büchergilde**

Liebe Leserinnen und Leser,



in diesem Jahr feiern wir das Ende der SED-Diktatur und den Aufbruch der Bürgerinnen und Bürger der DDR in die Freiheit. Die Freude darüber geht einher mit der Erinnerung an Opfer der Diktatur und

dem Wissen um die Schäden und Verluste, die das Leben in der Diktatur mit sich brachte. Mit der Veranstaltungsreihe »Unter Verschluss: Szenische Lesung unveröffentlichter Texte aus der DDR« rückt die BStU verbotene Autoren ins Licht. Sie haben sich dem offiziellen Literaturkanon der DDR widersetzt und gerieten ins Visier der Staatssicherheit. Für ihren Kampf um künstlerische Freiheit bezahlten sie einen hohen Preis, denn in Gedichten wurde schnell »staatsfeindliche Hetze«, in dramatischen Texten »politische Feindseligkeit« gesehen. Bespitzelung, soziale Isolation und nicht selten Gefängnis waren die Folge. Trotz Verfolgung sind viele wertvolle Texte entstanden – und zu unserem Glück sind nicht wenige davon erhalten geblieben.

Ich freue mich sehr, dass wir dazu beitragen können, diese einst verbotene Literatur 20 Jahre nach der friedlichen Revolution bekannt zu machen – zusammen mit Auszügen aus Stasi-Akten, die einen Einblick in die Vorgehensweise der Geheimpolizei ermöglichen. Die Schriftstellerin Ines Geipel hat den Texten Zitate aus Stasi-Akten entgegengesetzt – ein sehr spannendes Experiment, bei dem Sprachwelten aufeinandertreffen, die gegensätzlicher nicht sein könnten.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke in die unbekanntere Literatur aus der DDR. Schenken Sie Ihre Aufmerksamkeit Texten, die viele Jahre kein Publikum haben durften.

Heinrich Böll

Unter Verschluss

Bespitzelte Autoren, verbotene Literatur und Stasi-Berichte – eine szenische Lesung

Mit einer Collage aus Texten von elf unveröffentlichten Autorinnen und Autoren, Zitaten aus deren Stasi-Akten und aus Dienstanweisungen des Ministeriums für Staatssicherheit tourt die Lesung »Unter Verschluss« 20 Jahre nach dem Fall der Mauer durch zwölf Städte der Republik. Sie zeigt mutige Lebensentwürfe zwischen Bespitzelung und geistiger Autonomie, zwischen Poesie und formalisierter Stasi-Sprache.

Wer auf Freiheitssinn und eigener Sprache bestand, hatte als Autorin oder Autor in der DDR nicht selten einen hohen Preis zu bezahlen. Waren Texte erst einmal als schädlich oder systemzersetzend eingestuft worden, hatten sie keine Chance mehr, publiziert zu werden. Dennoch entstand im Verborgenen Literatur,

die einer anderen als der staatlich geduldeten Ästhetik gehorchte, die widerständige Themen aufgriff und eine geistige Autonomie dokumentierte. Ines Geipel und Joachim Walther haben solche Texte im »Archiv unterdrückter Literatur in der DDR« gesammelt. Eine Auswahl, die die Vielfalt und Vielstimmigkeit repräsentiert, wird in der Reihe »Die Verschwiegene Bibliothek« in der Büchergilde veröffentlicht. Sie bildet die Grundlage für diese Aufführung.

Die Veranstaltungsreihe »Unter Verschluss« ist ein gemeinsames Projekt der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, dem Verlag Büchergilde und Studenten der Berliner Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« unter der Leitung von Ines Geipel.





Interview mit Ines Geipel zur Inszenierung, der Suche nach verschwiegenen Texten und verdrängten Schicksalen

Frau Geipel, Sie gehen in diesem Jahr mit Schauspielstudenten auf eine Lesetour zur weggedrängten Literatur in der DDR. Warum?

Das Jahr 20 nach dem Mauerfall ist ein gutes Jahr, um auf die Schicksale und die Literatur unveröffentlichter ostdeutscher Autoren aufmerksam zu machen. Noch immer weiß die Öffentlichkeit zu wenig darüber. Noch immer sind Namen wie Gabriele Stötzer, Günter Ullmann, Jutta Petzold,

Heidmarie Härtl oder Ralf-Günter Krolkiewicz nicht so geläufig wie es etwa die Exilautoren in den Siebzigerjahren – auch nach jahrzehntelangem Beschweigen – im Westen wurden.

»... die Poesie will immerzu raus, die Stasi-Sprache steht dagegen, hält, greift an, zerreibt, zerstört. Es ging mir um diese Spannung.«

Wie entstand die Idee für dieses Projekt?

Die totgeschwiegenen Autoren waren fast alle unglaublich jung, als sie ins Aus katapultiert wurden. Die Schauspielstudenten sind jetzt in demselben Alter. Das ist doch ein Zugang. Ich dachte, da könnte sich etwas begegnen. Die Stasi-Unterlagen-Behörde fand die Idee so überzeugend, dass sie als Veranstalterin eingestiegen ist. Daraufhin habe ich mit meinen Studenten gesprochen, ob sie sich der Materie stellen wollen. Immerhin sollten sie etwas in Augenschein nehmen, woran die Öffentlichkeit bisher

vorbeigeschaut hat: die spezielle Härtesubstanz einer Diktatur, wenn es ums Kreative geht. Sie sagten sofort Ja. Jetzt werden sie auf der Bühne etwas zeigen und verteidigen, was sie nicht aus eigenem Erleben kennen. Das verlangte einiges an Vorarbeit.

Sie lesen zum Teil auch aus den Stasi-Akten der Autoren und aus Dienstanweisungen des MfS. Wie passt das zusammen?

Die Birthler-Behörde ist für das »Archiv unterdrückter Literatur in der DDR« paradoxerweise der beste Materialgeber, weil die Texte bei Verhaftungen oft konfisziert und von der Stasi später als Beweismittel für Prozesse genutzt wurden. Nicht selten wurde es aufgrund unserer Recherche möglich, diesen Autoren ihre Texte zurückzugeben. Insofern schien es auch für die Lesung folgerichtig, die konkreten Momente des Zugriffs zu benennen und die Poesie dann dagegenzustellen.



Was bekommt denn das Publikum nun zu sehen in »Unter Verschluss«?

Die Collage beginnt ganz konkret am 2. Juli 1984 mit einem Auskunftsbericht zu Ralf-Günter Krolkiewicz, der unmittelbar nach einer Lesung verhaftet wird. Er schreibt in dem Moment rasch noch einen Zettel an die Freundin: »Liebe Sylvia, ich bin von der Stasi abgeholt! Ich weiß nicht, wie lange es dauert. Sei bitte da. Ralf.« Unsere szenische Lesung ist am ehesten das: die Bitte an das Publikum, für 70, 80 Minuten da zu sein, zu hören, was die Autoren, die zu Zeiten der DDR

kein Publikum haben durften, tatsächlich zu erzählen haben.

Insgesamt setzt sich die Collage aus Texten von elf Autorinnen und Autoren zusammen. Da gibt es einen Brief und ein Gedicht von Edeltraud Eckert aus den frühen Fünfzigerjahren oder ein Sprachspiel von

Radjo Monk am Ende der Achtzigerjahre. Der Text handelt also im gesamten Zeitraum DDR. Genauso unterschiedlich sind Ton, Stoffe, Genres. Das war so möglich, weil die Attacken des Staates auf diese unter Verschluss lebende Textfigur über die gesamte Zeit hin strukturell letztlich unverändert geblieben ist. Also, die Poesie will immerzu raus, die Stasi-Sprache steht dagegen, hält, greift an, zerreibt, zerstört. Es ging mir um diese Spannung.

Aus welchen Gründen sind die Autoren und ihre Texte eigentlich verschwiegen worden?

Eine Diktatur behandelt ihre Literatur immer extrem. Das liegt in der Natur der Sache. Das Exzessive daran ist die unglaubliche Vielfalt der Gründe für ein Schreibverbot, die bei Lichte

besehen aber doch wieder bizarre Analogien ergeben. Letzten Endes ging es immer um das Töten und Stehlen von Kreativität und Sinnen. Da wird zum Beispiel eine Liebe etwas sehr Politisches und der Versuch, die eigenen Texte im Westen zu veröffentlichen, konnte nicht selten lange Haftstrafen nach sich ziehen.

Verändern diese Texte unser Bild von der in der DDR entstandenen Literatur?


Zunächst sind sie natürlich erst einmal etwas komplett Neues, bisher nicht Betrachtetes. Es gibt nicht wenige Texte, die ich mit den herkömmlichen Kriterien von Literatur nicht erfassen kann, was auch etwas über den Druck erzählt, unter dem diese Literatur entstanden ist. Das heißt, ich muss anhalten, lasse mich irritieren. An dieser Störung verstehe ich nicht nur meine Grenzen, sondern kann womöglich etwas völlig neu sehen. Und das passiert ja jetzt, im Moment des medialen Overkills im Hinblick darauf, was die DDR war. Unabhängig davon, wie die verdrängte Literatur einmal eingeordnet wird, was kann es denn gegenwärtig Wertvolles geben?



Ines Geipel

ist Schriftstellerin, Professorin für Verssprache an der Hochschule »Ernst Busch« und ehemalige Weltklassesprinterin. Sie ist Mitbegründerin des »Archiv unterdrückter Literatur in der DDR« und Mitherausgeberin der »Verschwiegenen Bibliothek« in der Büchergilde. Zuletzt veröffentlichte sie: »Zensiert, verschwiegen, vergessen – Autorinnen in Ostdeutschland 1945–1989«.

»Unsere szenische Lesung ist am ehesten das: die Bitte an das Publikum, da zu sein, zu hören, was die Autoren, die zu Zeiten der DDR kein Publikum haben durften, tatsächlich zu erzählen haben.«



Liebe Sylvia,

ich bin von der Stasi abgeholt!
 Ich weiß nicht,
 wie lange es dauert.
 Sei bitte da.

Ralf.

Ralf-Günter Krolkiewicz
Erinnerung Eins

An jenem Tag im Juli
 Vor zwanzig Jahren
 Als sie in der Tür standen
 Als sie ins Zimmer traten
 Als sie mich links und rechts
 Ein Dritter vorneweg
 Über den Hof führten
 An Briefkästen vorbei
 In ihr Auto zerrten
 Ging da niemand
 Um neun in der Früh
 Durch die Stadt
 Mit geöffneten Augen

Ralf-Günter Krolkiewicz:
 Nirgends ein Feuer mehr.
 Gedichte und Prosa
 Die Verschwiegene Bibliothek,
 Bd. 5

Akteure

Luise Bose, Friederike Hellmann,
Jennifer Jefka, Lilian Matzke, Bruno Pilz,
Tucké Royale, Hendrika Ruthenberg,
Uli Volland und Bettina Wirtz

Die einzelnen Aufführungen finden in
wechselnden Besetzungen statt.

»Die Sprache der Täter
und die Sprache der Opfer
überdauerten
das Ende der DDR
gemeinsam.
Denn in den Akten der Stasi
wurden nicht nur
das Privatleben der
verfolgten Autoren akribisch
archiviert, sondern auch
deren konfiszierte Texte.
(...) diese Inszenierung
wendet sich
gegen die Absicht,
die Texte zu vernichten.«

Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung



»Der Applaus gab Ines Geipel Recht:
Literatur braucht Öffentlichkeit!«

MDR1, Radio Sachsen

»ein berührendes
Programm«

Ostsee-Zeitung



Die Berliner Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«

zählt zu den renommiertesten Ausbildungsstätten für Theater, an der derzeit rund 100 Studentinnen und Studenten in Schauspiel, Puppenspiel, Regie und Tanz ausgebildet werden. Sie geht auf die von Max Reinhardt 1905 eingerichtete »Schauspielschule des Deutschen Theaters zu Berlin« zurück. Zu den Absolventen zählen u. a. Corinna Harfouch, Leander Hausmann, Nina Hoss, Julia Jentsch, Dagmar Manzel, Armin Petras und Thomas Ostermaier, die das Gesicht des deutschsprachigen Theaters heute wesentlich mitbestimmen.

»Welche Kraft die Texte von
Dissidenten freisetzt, zeigte jetzt
deren szenische Umsetzung in einem
Studentenprojekt.
(...) eine szenische Lesung, die einem
die Luft nimmt.«

Thüringer Allgemeine

Unter Verschluss

Die Biografien der Autorinnen und Autoren

Radjo Monk

1959 in Hainichen, Sachsen, geboren. Facharbeiter für Holztechnik und Dekorationsbau. Lyrische Prosa und dramatische Texte. Einberufung in die NVA. Observation durch die Staatssicherheit wegen »politischer Feindseligkeit«. Arbeit u. a. als Zimmermann und Straßenkehrer. 1984 Verhaftung. Mitarbeit an der inoffiziellen Zeitschrift »A3«. Lebt in Leipzig.

Radjo Monk:
Blende 89.

Poetisch-politisches Tagebuch
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 2

Eveline Kuffel

1935 in Hennigsdorf, Osthavelland, geboren. 1951 Flucht des Vaters in den Westen. Verhaftung und Inhaftierung infolge der Beteiligung an Schiebereien des Bruders. 1958 Relegierung vom Studium an der Kunsthochschule Weißensee wegen »mangelnder Studiendisziplin«. Arbeit in der Produktion. Observation durch die Staatssicherheit wegen »staatsgefährdender Hetze«. Gescheiterte Publikationsversuche. 1978 Tod durch Schwelbrand im Bett.

Jutta Petzold

1933 in Berlin geboren. Ab 1953 Germanistikstudium. Ab 1957 erste größere literarische Arbeiten. Kontakte zu Erich Arendt, Peter Huchel und Arnold Zweig. 1959 Veröffentlichung des Essays »Zola«, erste und einzige Publikation in der DDR unter dem Pseudonym Ruth Corduan. 1961 missglückter Fluchtversuch. Observation durch die Staatssicherheit. Ab 1965 mehrfache Aufenthalte in der psychiatrischen Abteilung der Berliner »Charité«. Lebt in Berlin-Buch.

Hannelore Becker

1951 in Leipzig geboren. Ausbildung als Hochbauzeichnerin. Volontariat bei der »BZ am Abend«. 1970 Immatrikulation an der Sektion für Kulturwissenschaften der Berliner Humboldt-Universität. Erste Lyrik-Veröffentlichungen. 1970 Verpflichtung durch die Staatssicherheit unter dem Decknamen Clementine. Intensive Bekanntschaften mit Franz Fühmann, Wolfgang Heise und Karl Mickel. Bitte um Entpflichtung von der Stasi-Tätigkeit. 1975 intensive literarische Produktion. Tablettenabhängigkeit und Isolation. 1976 Selbstmord in Berlin.

Edeltraud Eckert

1930 in Hindenburg/Schlesien geboren. 1949 Beginn des Studiums an der Pädagogischen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität. 1950 Verhaftung wegen des Besitzes von kritischen Flugblättern und Verurteilung zu 25 Jahren Haft und Arbeitslager. Wegen guter Arbeitsergebnisse einmalige Erlaubnis, ihre Gedichte und Vertonungen in einem Schreibheft festzuhalten. Es entstand ein berührender Zyklus, der ihre Extremsituation poetisch verarbeitet. 1955 schwerer Arbeitsunfall in der Frauen-Strafanstalt Hoheneck. Im April 1955 stirbt sie an schwerem Wundstarrkrampf.

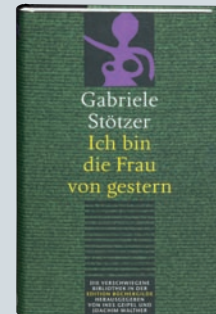


Gedichte und Briefe
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 1

»Eine Lyrik, die in ihrer Kraft, Verzweigung und Emotionalität vergleichbar ist mit der jungen Ingeborg Bachmann.«
Münchener Merkur

Gabriele Stötzer

1953 in Emleben, Thüringen, geboren. Studium der Pädagogik. Solidaritätsschreiben wegen der Relegierung eines Kommilitonen. Beginn langjähriger Observationen durch die Staatssicherheit. 1976 wegen ihrer Unterschrift gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns zu einem Jahr Haft verurteilt. Danach Arbeit in der Produktion. Eröffnung einer Privatgalerie in Erfurt. Gründung einer Künstlergruppe. Ab Mitte der Achtzigerjahre erste Veröffentlichungen in inoffiziellen Zeitschriften. Lebt in Holland.



Prosa und Gedichte
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 3

»Eine der wichtigsten, kritisch engagierten Autorinnen, welche die ideologisch verhängten Tabus in der DDR sprachlich ausleuchteten und in mitreißende, beängstigende und authentische Texte fassen.«
Magdeburger Volksstimme

Günter Ullmann

1946 in Greiz geboren. Mitbegründer, Schlagzeuger, Komponist, Texter und Sänger der Beat-Gruppe »gallow birds«. 1965 Auftrittsverbot wegen »sozialismusfremden, englischen Gesangs«. Arbeit auf dem Bau. 1968 Verhaftung. Protestaktionen gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns und Reiner Kunzes. Erneute Verhaftung. Massive Stasi-Verhöre. Günter Ullmann schreibt: »Nach diesen Verhören litt ich unter Verfolgungswahn, unternahm zwei Selbstmordversuche und musste mich mehrfach in psychiatrische Behandlung begeben. Ich ließ mir alle Zähne ziehen, im Glauben, in meinem Mund seine Wanzen versteckt.« Rückzug in tiefste Isolation. Er lebt in Greiz.



Gedichte und Kurzprosa
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 8

Thomas Körner

1942 in Schlesien geboren. Flucht mit der Mutter nach Dresden. 1961 Beginn eines Jura-Studiums, später Medizin. Sprachexperimentelle Texte. Beginn des neunteiligen Roman-Projekts »Das Land aller Übel«. Libretti für Hanns Eisler. 1976 Inszenierungsreise in die Bundesrepublik und Flucht. Er lebt bei Würzburg.

Thomas Körner:
Das Grab des Novalis.
Dramatisierter Essay
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 6

Inge Müller

1925 in Berlin geboren. Reichsarbeitdienst und Pflichtdienstjahr, Soldatin der Flakbatterie 253. Seit 1953 freie Schriftstellerin. Erste Gedichte, Prosa und Texte für Kinder. 1953 Begegnung mit Heiner Müller, den sie 1955 heiratete. Gemeinsame Hörspiel- und Theaterproduktionen. Ab 1959 beginnende Suizidversuche. 1966 erste Gedichtveröffentlichungen. 1966 Selbstmord.

Heidemarie Härtl

1943 in Oelsnitz geboren. Studium für Bauwesen in Dresden. 1967 Studium am Becher-Literaturinstitut. Heirat mit dem Dichter Gert Neumann. 1970 Zwangsexmatrikulation zusammen mit ihrem Ehemann wegen »unbotmäßiger Rede«. Beginn des literarischen und politischen Widerstands in Leipzig. 1977 Veröffentlichung ihres einzigen Prosabandes »Ach, ich zog den blauen Anzug an«. 1983 Mitarbeit an der staatlich nicht genehmigten Zeitschrift »Anschlag«. 1987 Gründung und Herausgabe der Untergrund-Zeitschrift »zweite person«. 1993 stirbt sie nach einem langen Krebsleiden.



Erzählung
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 4

»Härtls Buch schlägt man am Ende mit zitternden Händen zu und wird es so schnell nicht vergessen.«
FAZ

Ralf-Günter Krolkiewicz

1955 in Potsdam geboren. Frühe Lyrik und Theaterstücke. Observation durch die Staatssicherheit. 1984 Verhaftung wegen »regimekritischer Texte«. Nach der Haft Abschiebung in die Bundesrepublik. Arbeit als Regisseur und Schauspieler. 1997 Intendant des Hans-Otto-Theaters Potsdam. Frühzeitige Beendigung des Vertrags wegen Krankheit. 2006 Beginn mit Malerei. 2008 Selbstmord in Thailand.



Gedichte und Prosa
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 5

»Eine literarische
Entdeckung!«
Deutschlandfunk

»Zeugnisse vom Versuch
des aufrechten Ganges –
und sei es auch mit
zitternden Knien.«

Salli Sallmann



»Die Verschwiegene Bibliothek« vereint in mittlerweile zehn Bänden eine Literatur, die zu DDR Zeiten entstanden ist, doch erst jetzt öffentlich wird. Die Edition ist ein »Echolot Ost«, ein einzigartiges Dokument der Literatur, deutscher Vergangenheit und authentischen Lebens. Ines Geipel und Joachim Walther haben die Texte zusammengestellt und jeweils durch ein ausführliches Nachwort kommentiert.

»Es geht um Worte,
Literatur – getextetes
Standhalten eines Wider-
spruchs in einer Zeit,
die glaubte, nur sich selber
gegenüber verantwortlich
zu sein. Neue Namen mit
mutigen Lebensentwürfen.«

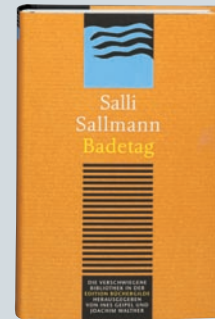
Thüringer Allgemeine

Weitere Bände der
Reihe

Henryk Bereska:
Kolberger Hefte.

Literarische Tagebücher
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 7

Literarische Tagebücher
und Aphorismen über den
Ostdeutschen Politikumpf
und die schönen märkischen
Gedichte.



Autobiografische Berichte,
Gedichte und Balladen
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 10



Roman
Die Verschwiegene
Bibliothek, Bd. 9

Poetisch und anmutig er-
zählt der Roman vom leisen
Widerstand einer Frau, die
als Altenpflegerin in Leipzig
arbeitet. Zusammen mit ih-
ren Kolleginnen kämpft sie
gegen Versorgungsengpässe
und die abstrusen Vorgaben
des SED-Regimes.

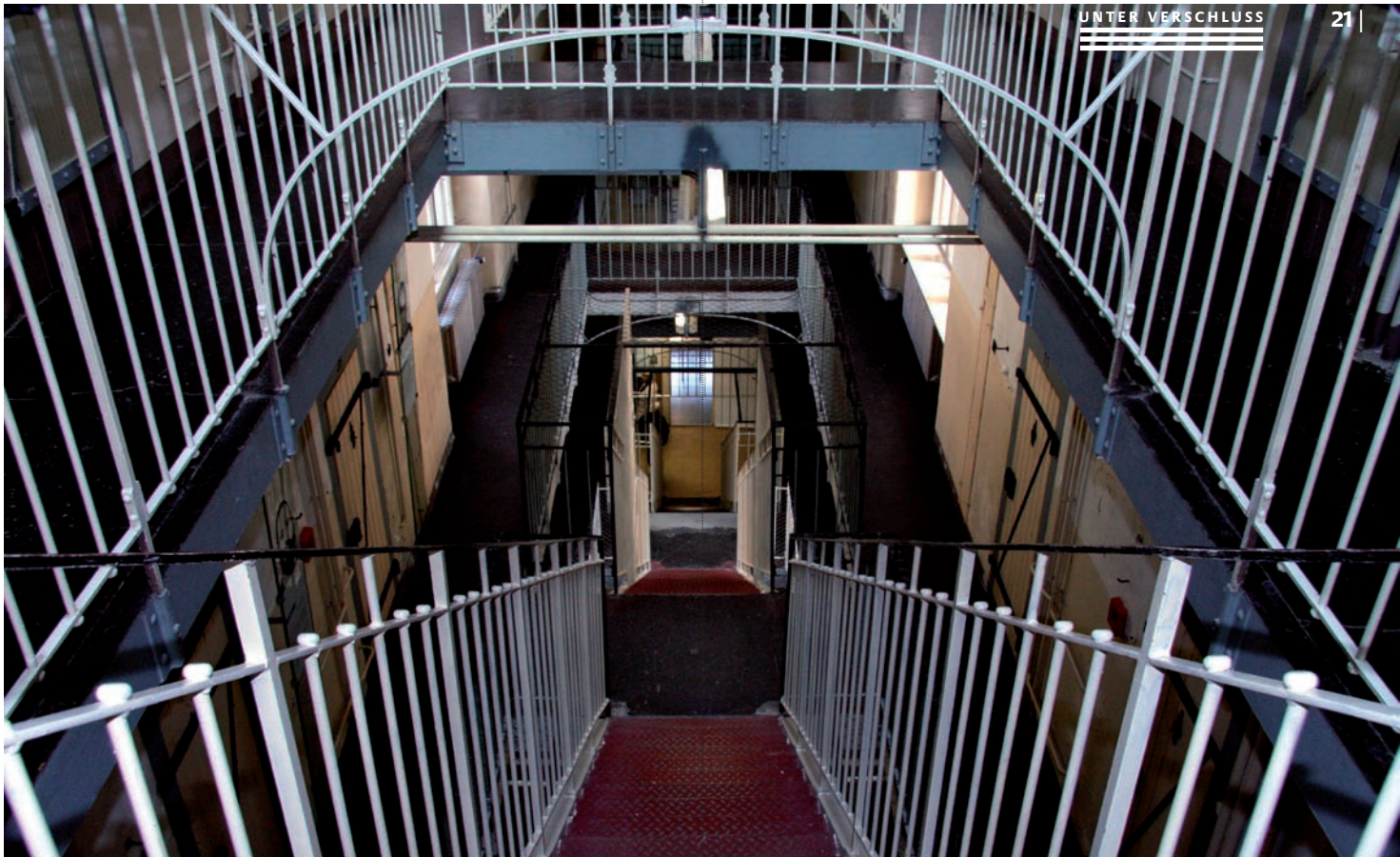
»Vibrierend, zart und kraft-
voll.« *Freie Presse*

Sallmanns Texte handeln
vom DDR-Alltag in der 70er
Jahren. Erzählen vom Eigen-
sinn in einem repressiven
System und den möglichen
Folgen. Sie benennen, was
die Menschen bewegte, was
sie fröhlich stimmte und
verzweifeln ließ.

Alle zehn Bände der »Ver-
schwiegene Bibliothek«
sind im Buchhandel erhält-
lich. Weitere Informationen,
Leseproben und Interviews
unter:

www.edition-buechergilde.de

Edition Büchergilde
Postfach 160165
60064 Frankfurt
Tel. 069/273908-0
service@edition-buechergilde.de



»Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt all jenen, von denen vielfältige Versuche ausgehen, die Linie und die Politik unserer Partei zu entstellen und zu verfälschen. Es darf auch in der Kunst kein Paktieren mit dem Gegner, mit gegnerischer Ideologie und Auffassungen zugelassen werden.«

Stasi-Chef Erich Mielke, Juli 1972

»So hoch wie damals
habe ich nie mehr gedacht.
Alles Kleine wurde aus einem
rausgeschwemmt.«

Sie befand sich allein, in einem Rechteck von zweieinhalb Mal dreieinhalb Metern. Das Fenster bestand aus zwei parallelen, sich überschneidenden Mattglasflächen. Sie stellte sich darunter, um hinauszublicken, aber sie konnte in keiner Verrenkung den Himmel sehen.

Gabriele Stötzer

Partner des Projekts

- Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (BStU)
- Edition Büchergilde, Frankfurt am Main

Gefördert von:

Deutscher Literaturfonds e. V.

Unterstützt von:

Berliner Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«
Leitung: Ines Geipel

Regionale Unterstützer

- Badisches Staatstheater
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Dresden
- Theater Junge Generation – Puppentheater
- Kleist Forum
- »Schritte zur Freiheit – Herbst 89 in Halle«
- Menschenrechtszentrum Cottbus e. V.
- Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai
- Stadt Cottbus
- BStU-Außenstelle Frankfurt/Oder
- Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
- Latücht – Film & Medien e. V.
- Stadt Oldenburg

Termine und weitere Informationen
zur szenischen Lesung »Unter Verschluss«
unter:

www.bstu.de

www.FriedlicheRevolution.de

www.buechergilde.de/verschwiegenebibliothek/

Bildlegende/Rechtenachweis

Cover, S. 11, 12/13, 23, 24: Fotos: Piet; S. 2: Foto: Die Hoffotografen; S. 7: Foto: Bernd Lammel;
S. 5, 23: Foto: BStU/Steve Herud; S. 8/9, 20/21: Fotos: Telemarco/PIXELIO;
Gestaltung: Pralle Sonne; Stand: August 2009



Die szenische Lesung »Unter Verschluss«
dauert etwa 70 Minuten. Im Anschluss
besteht die Möglichkeit, mit Ines Geipel
und den Darstellern zu diskutieren.

Eintritt frei!

Aufführungstermine 2009

- Fr **02.10.** **Karlsruhe**
20:00 Badisches Staatstheater
Spielstätte INSEL
Karlstraße 49b, 76137 Karlsruhe
- Sa **03.10.** **Greiz**
17:00 Unteres Schloss Greiz
Burgplatz 12, 07973 Greiz
- Do **08.10.** **Dresden**
20:00 Rundkino, Studiobühne
Prager Straße 6, 01069 Dresden
- Do **22.10.** **Frankfurt (Oder)**
19:30 Kleist-Forum, Studiobühne
Platz der Einheit, 15230 Frankfurt (Oder)
- Fr **30.10.** **Halle**
20:30 Volkspark Halle
Burgstraße 27, 06114 Halle
- Do **05.11.** **Potsdam**
19:00 Altes Rathaus-Potsdam Forum
Saal/Erdgeschoss
Am Alten Markt, 14467 Potsdam
- Fr **06.11.** **Cottbus**
20:30 Oberkirche St. Nikolai
Oberkirchplatz 12, 03046 Cottbus
- Mo **09.11.** **Neubrandenburg**
20:00 Latücht – Film & Medien e. V.
Kommunales Kino / Kulturelles Zentrum
Große Krauthöferstraße 16
17033 Neubrandenburg
- Di **10.11.** **Oldenburg**
20:00 Spielraum des Oldenburgischen Staatstheaters
Theaterwall 28, 26122 Oldenburg
- Mi **11.11.** **Oldenburg**
11:40 Gymnasium Cäcilienchule
Haarenufer 11, 26122 Oldenburg